

## Ehemalige Bürgerschule in Weida

(Thüringen, Landkreis Greiz)

### Adresse:

Platz der Freiheit  
Weida

Die ostthüringische Stadt Weida liegt inmitten des Landkreises Greiz im Thüringer Vogtland, etwa 12 km südlich der Stadt Gera. Verkehrlich ist die ca. 8500 Einwohner zählende Stadt über die Bundesstraßen 92 und 175 an die Autobahnen A 9 und A 4 angeschlossen.



Die Stadt Weida war Stammsitz der vom Deutschen Kaiser zur Verwaltung seiner Herrschaftsgebiete eingesetzten, erstmalig 1122 urkundlich erwähnten Vögte von Weida, in deren Schutz der Altstadtburg, später der seit 1163 auf einem Bergsporn links der Weida errichteten Osterburg ein Marktflecken entstand.

Zahlreiche an den Wasserläufen der Auma und der Weida gelegene Mühlen trugen zur Entwicklung und Prosperität der bereits 1209 urkundlich erwähnten Marktsiedlung bei. Diese entwickelte sich zu einer Stadt der Töpfer, Gerber, Zeug- und Schuhmacher, der Tuchfärber und Weber. Nach schweren Kriegszerstörungen im Jahre 1633 und Stadtbränden in der 2. Hälfte des 17. Jh. erfolgte im 19. Jh. ein neuer Aufschwung durch Ausbau der seit längerem bestehenden Tuch- und Lederfabrikation.

Die Altstadt erstreckt sich im Anschluss an den ältesten, wohl im Bereich der Widenstraße und der Widenkirche gelegenen, slawischen Siedlungskern innerhalb des Weidabogens. Nördlich der Altstadt entwickelte sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Osterburg die Neustadt mit Rathaus und Markt. Beide Stadtteile sind durch ein unregelmäßiges Straßennetz geprägt. Die nachmittelalterlichen Stadterweiterungen erfolgten entlang der Ausfallstraßen.

Vom Bogen der Weida unterhalb der Osterburg umgrenzt, befindet sich in dem westlich der Stadtkirche St. Marien und der Ruine der Widenkirche gelegenen historischen Stadtquartier der ehemalige Rasenmarkt, heute Platz der Freiheit. Dieser wird an seiner nordöstlichen Flanke im Bereich der einmündenden Mittelstraße vom Bau der ehemaligen Bürgerschule dominiert.

Im Jahre 1827 sind an dieser Stelle zwei bebaute Vorgängerparzellen dokumentiert, deren Bebauung im Jahre 1855 zur Errichtung eines großen neuen Schulgebäudes abgebrochen wurde.

## Baugeschichte der Bürgerschule

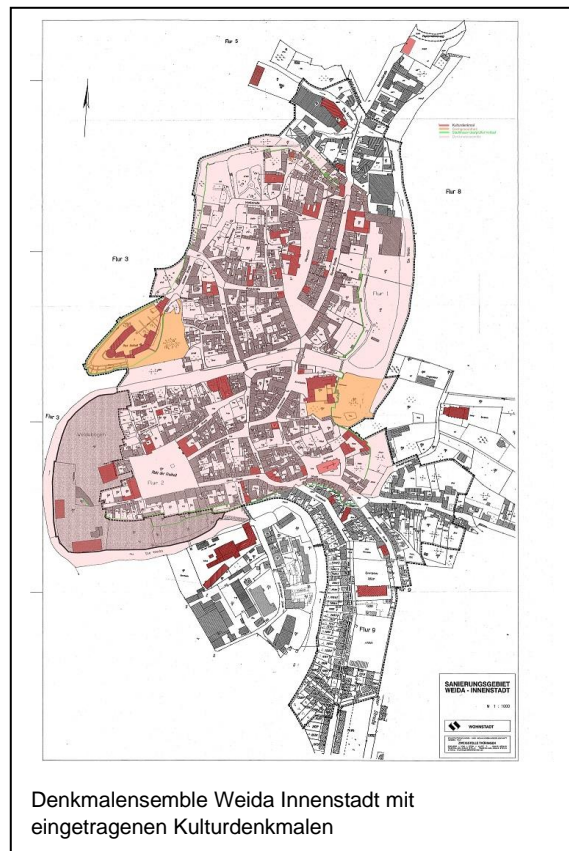
Nach Schaffung des Baufeldes erfolgte am 20.05.1855 die Grundsteinlegung zur Errichtung einer neuen Bürgerschule nach Plänen des großherzoglichen Bauinspektor Spittel aus Weimar, realisiert durch Maurermeister Thoma aus Berga. Der zweigeschossige Dreiflügelbau unter Walmdach orientiert sich mit seiner breitgelagerten elfachsigen Hauptfassade in klassizistischer Formensprache und seinen zwei von Pilasterportiken gerahmten Eingängen städtebaulich und gestalterisch repräsentativ zum vorgelagerten Platzraum. Die beiden Seitenflügel begleiten die Untere Straße und Mittelstraße. Vermutlich noch aus der ersten Bauphase erhalten ist das schmiedeeiserne Treppengeländer des Treppenaufgangs vom Erdgeschoss ins Obergeschoss in neugotischen Formen.

Der wachsenden Anzahl an Schülerinnen und Schülern nicht mehr gerecht werdend erfolgte im Jahre 1901 eine Aufstockung um ein weiteres Geschoss. Die zuvor durchgehende Dachtraufe, wird nunmehr von einem dreiachsigen übergiebelten Mittelrisalit, begleitet von zwei Dachgaupen, durchdrungen. Aus dieser Zeit ist wohl das Treppengeländer vom ersten ins zweite Obergeschoss des Treppenhauses erhalten.

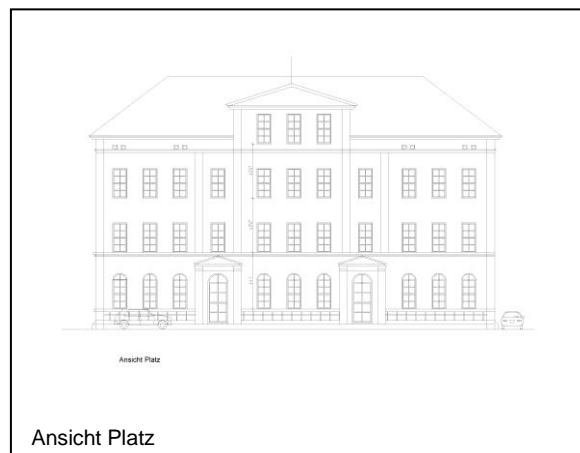
Eine im Jahre 1941 durch Architekt Löscher aus Weida geplante bauliche Erweiterung der zwischenzeitlich in Wilhelm-Schule umbenannten Schule durch Anfügung eines nördlichen Gebäudeflügels in der Unteren Straße und einer kürzeren Verlängerung des Gebäudeflügels in der Mittelstraße wurde nicht mehr realisiert. Stattdessen erfolgte in der Zeit von 1946-50 die Errichtung eines eingeschossigen, unterkellerten Abortgebäudes aus Ziegelmauerwerk im Hof der Schule.

Der zu DDR-Zeiten in Friedrich-Engels-Schule umbenannte Schulbau ist als Kulturdenkmal in das Denkmaltbuch des Freistaates Thüringen eingetragen. Bislang konnten Überlegungen zum Abbruch des seit Jahren ungenutzt leerstehenden Gebäudes abgewendet werden. Auf Grund der beengten Straßensituation für den Durchgangsverkehr im Einmündungsbereich der Mittelstraße auf den heutigen Platz der Freiheit sind diese das Kulturdenkmal gefährdenden Planungsüberlegungen bislang nicht ausgeräumt.

Der dem Schulbau unmittelbar vorgelagerte, bei Löscher als Schulhof bezeichnete Vorbereich ist heute als Parkplatz genutzt.



Der ehemalige Rasenmarkt, zwischenzeitlich Wilhelmplatz, Platz der SA und heute Platz der Freiheit genannt, war in den Zeitläufen unterschiedlichen Nutzungen und Gestaltungen unterzogen. Die letzte Sanierung und Teilneugestaltung erfolgte im Jahre 2010. In den Planungen von 1941 mit einer zentralen, auf ein „Krieger-Denkmal“ zulaufenden Wegeachse versehen, ist heute in seinem nördlichen Teil ein Spielplatz angelegt. Auf der Südseite befindet sich ein von Hecken und Baumgruppen gebildeter „Ehrenhain“ mit zentral gelegenem Gedenkstein an den Todesmarsch von Gefangenen aus dem KZ Buchenwald: Auf einem Granitblock eine schwarze Eisenplatte mit rotem Dreieck und Inschrift. Eine hohe, annähernd quadratische weiße Mauer mit Relief aus erdfarbenen Kacheln, darauf KZ-Insassen und der Glockenturm von Buchenwald dargestellt. Ein weiteres Denkmal erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur, im Jahre 1985 von Mitgliedern des Keramikzirkels der Max-Greil-Schule gestaltet.



## Wettbewerbsaufgabe Messeakademie 2020

Der Planungsbereich umfasst die ehemalige Bürgerschule, die heute als Parkplatz genutzte Freifläche unmittelbar vor dem Schulbau, die Freifläche des Platzes der Freiheit einschließlich Einmündungsbereich der Mittelstraße mit dem Grundstück Platz der Freiheit 2 sowie die Obere Straße bis zum Einmündungsbereich Gräfenbrücker Straße.

Mit der ehemaligen Bürgerschule besitzt die Stadt Weida einen historischen Baubestand mit bislang nicht näher untersuchten und damit ungenutzt gebliebenen Potentialen. Von dem Standort könnte zukünftig ein besonderer Impuls und damit Nutzengewinn für die Kommune selbst wie auch für die Region ausgehen.

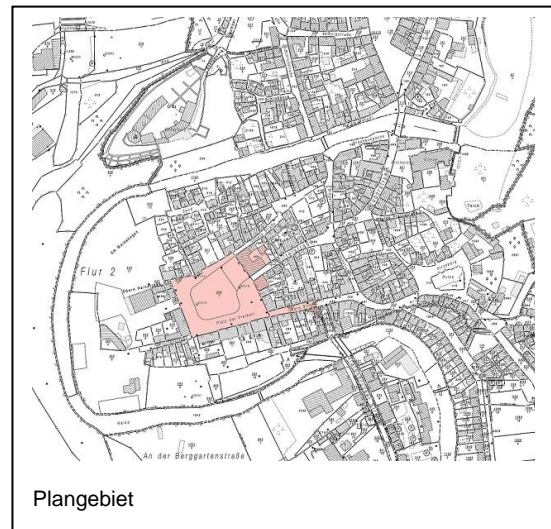
Zentral in der Stadt gelegen ist der markante und städtebaulich wirksame Schulbau sowie der ihn umgebende städtische Freiraum verkehrlich gut erreichbar. Damit bieten sich nicht nur für die Stadt selbst, sondern darüber hinaus und im Zusammenspiel mit benachbarten Ortslagen und Gemeinden in der Region auch zentrale Nutzungen und Funktionen an. Der ehemaligen Bürgerschule könnte zukünftig ein lokaler wie überregional wirkender Stellenwert mit Identifikationspotential zukommen.

Ein breitgefächertes Nutzungsangebot aber auch kulturelle wie touristische Funktionen eröffnen Chancen und Möglichkeiten, die neben der Erzielung vielfältiger Synergieeffekte wesentlich auch zum Fortbestand und Erhalt des für die Stadt Weida

und deren Region bildungs- und gesellschaftsgeschichtlich bedeutenden Kulturdenkmals beitragen können.

Gesucht wird nach einem tragfähigen und umsetzbaren Konzept für eine angemessene und realistische Nutzung der ehemaligen Bürgerschule und ihres dringend aufzuwertenden Umfeldes. Im Zuge der Umfeldverbesserung sind Vorschläge für eine Lösung der derzeit problematischen Verkehrssituation und Verkehrsführung über den Platz der Freiheit im Einmündungsbereich der Mittelstraße sowie der Verkehrsweiterführung bis zur Gräfenbrücker Straße gesucht. Überlegungen zum Umgang mit den hier angrenzenden Grundstücken und deren Gestaltung sind ausdrücklich erwünscht. Vorschläge für ein übergreifendes Verkehrskonzept sind ggf. sinnvoll und legitim.

Erwartet werden denkmalmethodisch schlüssige Konzepte und kreative wie zeitgemäße Lösungen, in denen sich Gestaltung und Materialität der vorgeschlagenen baulichen Interventionen sowohl im Baubestand des Kulturdenkmals der ehemaligen Bürgerschule als auch des Stadtraumes respektvoll aber bewusst gegenüber dem Denkmalbestand absetzen sollten. Erwartet werden Architektur- und Gestaltungskonzepte, die sowohl hinsichtlich der Realisierungsfähigkeit als auch der hiermit verbundenen Investitionen sowie der zukünftigen Unterhaltungs- und Instandhaltungskosten für die Stadt Weida als Eigentümerin praktikabel und umsetzbar wären. Überlegungen zu Möglichkeiten der Umsetzung in verschiedenen Realisierungsabschnitten können im Rahmen der Konzeptüberlegungen sinnvoll sein.



Bei der gewünschten gestalterischen Aufwertung des dem Schulbau vorgelagerten Stadtraumes mit seinen Freiflächen ist zu berücksichtigen, dass auch diese in der Folge einen möglichst geringen bzw. handhabbaren Pflege- und Instandhaltungsaufwand nach sich ziehen sollten.

## Planungsziele

Gesucht sind realisierungsfähige denkmalgerechte Konzepte für eine zukünftige angemessene Nutzung der ehemaligen Bürgerschule in Weida, die für die Stadt tragfähig und zudem geeignet sind, in die Region auszustrahlen. Dabei können sowohl kommunale wie auch regionale Bedarfe im Fokus der Betrachtungen stehen. Generationenübergreifende Nutzungen sind dabei ebenso gewünscht wie hieraus sich ergebende Synergieeffekte. Das Kulturdenkmal könnte zukünftig eine zentrale Funktion für die Kommune sowie deren Umlandgemeinden und Nachbarstädte erfüllen und als Anlaufpunkt im sozialen wie kulturellen Bereich mit entsprechendem räumlichen Angebot und der erforderlichen Infrastruktur dienen.

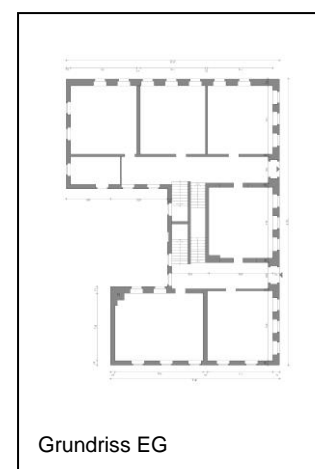
Vorstellbar sind vielfältige Funktionen als Treffpunkt für verschiedene Gesellschaftsgruppen mit entsprechendem Angebot. Dabei sind konventionelle Nutzungen oder Freizeitangebote aus dem Gesellschafts-, Bildungs- und Sportbereich

(z.B. Café, Treffpunkt, Musikschule, Tanz/Ballett, Yoga, Fitness etc.) ebenso vorstellbar wie aus dem innovativen Freizeit- und Businessbereich (Internet, Computer, Innovationszentrum, SmartCity etc.). Die Schaffung separat nutzbarer, im Bedarfsfall auch zusammenschaltbarer Nutzungseinheiten sollte im Sinne einer Nutzungs- und Funktionsvielfalt in Erwägung gezogen werden. Eine entsprechende nutzungsbezogene Infrastruktur gilt es vorzuhalten.

Bei der Konzeptfindung für eine zukünftige Nutzung der ehemaligen Bürgerschule ist von einem möglichst großen Nutzerkreis auszugehen. Dementsprechend ist zielgruppenorientiert nach inklusiven Lösungen zu suchen. Dabei ist zu beachten, dass die *DIN 18040 – Barrierefreies Bauen* bei der Umsetzung der erklärten Schutzziele explizit auch andere Lösungen als in der Norm dargelegt ermöglicht, sofern die intendierten Schutzziele damit erfüllt werden. Es ist folglich nach angemessenen und geeigneten, d.h. praktikablen und bedarfsgerechten Lösungen einer barrierefreien Erschließung mit Gestaltungsanspruch zu suchen, die dem Kulturdenkmal der ehemaligen Bürgerschule im Sinne eines denkmalgerechten Umgangs mit dem Bestand gerecht werden.

Im Zuge der Planungsüberlegungen ist den Anforderungen des Brandschutzes nachzukommen. Dabei sind auch Möglichkeiten des organisatorischen Brandschutzes in Betracht zu ziehen. Soweit möglich können auch Methoden nach den Grundsätzen für die Aufstellung von Nachweisen mit Methoden des Brandschutzingenieurwesens in die Überlegungen einbezogen werden.

Grundsätzlich ist bei allen Überlegungen von einem Erhalt der denkmalgeschützten historischen Bausubstanz auszugehen. Gegebenenfalls erforderliche Eingriffe in den Denkmalbestand müssen



konzeptionell gut begründet und plausibel sein. Bauliche Ergänzungen des Baubestandes sind in Abhängigkeit des Konzeptes begründet möglich.

Zur Planungsaufgabe gehören Überlegungen zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung des unmittelbaren wie weitläufigeren Umfeldes der ehemaligen Bürgerschule. Eine Aufwertung des Platzes der Freiheit ist Ziel der Überlegungen.

Mit Blick auf die verkehrliche Situation im Planungsgebiet sind örtliche Lösungen zur Verbesserung der aktuellen baulichen, gestalterischen wie verkehrstechnischen Situation zu erarbeiten. Die Entwicklung eines geeigneten und praktikablen Verkehrskonzeptes zur Verbesserung der derzeitigen Situation ist gewünscht. Dabei kann die Berücksichtigung und Integration der Ortslagen und Umlandgemeinden in Erwägung gezogen werden.